

Stellungnahme des TSPV zum Abschlußbericht

“Untersuchungen zur Leistungsfähigkeit genetisch differenzierter Herkünfte unter vergleichbaren Umweltbedingungen“
vorgelegt von Dr. S. Müller u.a., TLL Jena



Rein zahlenmäßige Vergleiche mit europäischen Mitbewerbern zur Einordnung der eigenen bzw. fremden Genetik sind nur bedingt möglich. Unterschiedliche Haltungsbedingungen, Merkmalsdefinitionen und Auswertungskonzepte beeinflussen die Vergleichbarkeit. Um so mehr war der TSPV an einem Vergleich unter typischen Haltungsbedingungen mit identischen Umwelteinflüssen interessiert und unterstützte die bearbeitete Thematik.

Die eigene einbezogene Thüringer Herkunft entsprach in der mittleren Fruchtbarkeitsleistung ihrer Hybridsauen dem Landesdurchschnitt Thüringens.

Es ist positiv zu bewerten, dass in die Versuche von beiden Herkünften jeweils hohe Tierzahlen einbezogen werden konnten und die Ergebnisse aus dem Prüfzeitraum bis einschließlich 4. Wurf zur Verfügung stehen. Wesentlich erscheint auch, dass die Praxisbedingungen einer Sauenanlage mit mehr als 2000 Sauen ab EB das Prüfumfeld waren.

Damit bestand die Möglichkeit, zu testen, inwieweit sich die beworbenen hohen Leistungen des fremden Zuchtgebietes in einer Thüringer Anlage reproduzieren lassen.

Die Ergebnisse zeigen eindeutig die Überlegenheit der fremden Herkunft in den Merkmalen der Fruchtbarkeitsleistung und der Verbleiberate im Bestand.

Es ist sehr zu bedauern, dass aufgrund des praktizierten Wurfausgleiches die Aussagefähigkeit nicht bis zur Aufzuchtleistung ausgedehnt werden konnte. Die Fruchtbarkeit unserer Sauen ist ein wesentlicher Wirtschaftlichkeitsfaktor. Mit einem Grenznutzen von ca. 27,00 EUR je marktfähiges Ferkel wird die Nachhaltigkeit des Verfahrens Ferkelproduktion auch über die Anzahl der lebend geborenen Ferkel entscheidend beeinflusst.

Aus diesem Grund ist die vorliegende Untersuchung eine Grundlage für den Thüringer Schweinezucht - und Produktionsverband, um weitere Schlußfolgerungen für die Zuchtarbeit abzuleiten.

Die wichtigste Konsequenz ist, veröffentlichte und beworbene Leistungen der Mitbewerber auf dem Markt kritisch zu hinterfragen und in der Diskussion sehr ernst zu nehmen.

Die Ergebnisse zum Vergleich der Fruchtbarkeitsleistung belegen, dass es eine wichtige und notwendige Entscheidung war, bei den Mutterrassen ab Januar 2003 den seit 2000 ausgewiesenen Teilzuchtwert Fruchtbarkeit mit einem Anteil von 30% in den Gesamtzuchtwert zu integrieren. Zusätzlich bestätigte sich unser Weg für die Eberremontierung über eine kleine Gruppe von Nukleussauen, die genetisch beson-

ders wertvoll sind. Der seit 2000 realisierte Zuchtfortschritt im Merkmal Wurfgröße beträgt 0,7 lebend geborene Ferkel je Wurf auf der väterlichen Seite der Deutschen Landrasse.

Um besonders leistungsstarke Eber für die Spermakunden der KB-Stationen hervorzuheben, bekommen Eber mit einem Gesamtzuchtwert von >120 und einem Teilzuchtwert Fruchtbarkeit $>1,0$ LGF/W das Prädikat „Super-Top“. Die genetische Veranlagung dieser Eber lässt bei den Töchtern eine Überlegenheit von ca. einem Ferkel pro Wurf gegenüber den Herdengefährten erwarten.

Die erreichte Neutralität bei der Fleischleistung ist das Ergebnis der schnellen Reaktion der Schweinezüchter auf die 1990 eingetretenen neuen Marktanforderungen. Sie waren gezwungen, in extrem kurzer Zeit in der Zucht auf diese veränderten Marktanforderungen zu reagieren und den Merkmalen der Mast- und Schlachtleistung bei den Mutterassen größtes Augenmerk zu widmen. Nur so gelang es in kurzer Zeit eine Hybridsau zu züchten, die in der Verpaarung mit einem Endstufeneber ein marktfähiges Mastschwein mit entsprechendem Erlös produzieren kann.

Der neue Gesamtzuchtwert, in dem die Merkmale der Mast- und Schlachtleistung ebenfalls mit je 30% bewertet werden, wirkt stabilisierend auf das bisher erreichte Leistungsniveau.

Die Thüringer Schweinezüchter werden sich zukünftig intensiv auch Fragen der Nutzungsdauer und der Tiergesundheit widmen.